

Zweites Forum Bibliometrie

1. – 2. Juli 2021

Dr. Bernd Pulverer

Chief Editor of The EMBO Journal, Head Scientific Publications at EMBO

DORA – Die Bedeutung der wissenschaftlichen Publikation in der verantwortungsvollen Forschungsevaluation

Abstract

Wissenschaftliche Journale publizieren Forschungsarbeiten nur nach eingehender Prüfung durch Fachgutachter sowie einer Qualitätssicherung durch die Redaktion. Ein Hauptanliegen dieses Prozesses ist die unabhängige Prüfung der Daten auf Qualität und Reproduzierbarkeit sowie der Aussagekraft der Schlussfolgerungen der Arbeit. Weiterhin wählen Journale Arbeiten nach der Ausrichtung („scope“) des Journals aus. Die Auswahl in den angesehensten Journalen geht aber über reine Qualitätssicherung hinaus und zielt auf die interessantesten, weitreichendsten oder provokativsten Arbeiten. Die Funktion dieser sehr selektiven Journale ist es, nur die wichtigsten Ergebnisse einer möglichst breiten Leserschaft zuzuführen.

Die diversen Auswahlkriterien von Journalen haben zu einer stark ausgeprägten Hierarchie der Journale in der Forschungsgemeinschaft geführt, die wiederum durch vermeintlich objektive bibliometrische Indikatoren zu veritablen Ranglisten geführt haben. Allen voran hat der wohl älteste dieser Indikatoren, der „Journal Impact Factor“ (JIF) eine Vorreiterstelle eigenommen, obwohl es eine ganze Reihe von wohldokumentierten Problemen und Limitationen des JIF gibt.

Die Forschungsevaluation wird immer komplexer, insbesondere durch das exponentielle Wachstum der Biowissenschaften und den immer größeren Konkurrenzkampf um limitierte Fördermittel und Forschungspositionen, sowie dadurch, dass diese immer fachspezifischer und komplexer werden.

Die Journalhierarchie wurde daher ohne formelle Analyse weithin als proxy zur Forschungsevaluation herangezogen. Dies wiederum führt im Rückschluss auf eine immer ausgeprägtere „publish or perish“ Kultur, in der nur noch zählt, wo etwas publiziert wurde, nicht was publiziert wurde. Weitreichende Probleme mit Reproduzierbarkeit sowie Fehlverhalten in der Forschung sind Auswüchse dieses Phänomens. Weiterhin wurde immer mehr auf quantitative Forschungsevaluation gesetzt und der JIF dazu fälschlicherweise herangezogen. Diese Missanwendung des Publikationswesens sowie von Publikationsindikatoren hat nebenbei auch zu einer enormen Macht und damit ökonomischen Vorteilen einiger wenigen einflussreichen „journal brands“ geführt.

Die San Francisco Declaration on Research Assessment (DORA) hat dieses weitverbreitete Problem dargestellt und versucht seit 7 Jahren Alternativen zu einer holistischeren, informierteren, fairen Forschungsevaluation vorzuschlagen und dahingehende Veränderungen vorzuführen.